



DEUTSCHE TANG SOO DO VEREINIGUNG

- Geschichten, Berichte und Wissenswertes aus dem Tang Soo Do -

Ansichten zu Verantwortung und Ansehen eines Schwarzgurt

Ein Schwarzgurt zu sein hat viele unterschiedliche Bedeutungen, da es eigenständige Individuen sind, die diesen Grad an Können erreicht haben. Im wesentlichen hat ein Schwarzgurt einen bestimmten Umfang an Kampfkunsthfähigkeiten in seinem gewählten Stil gemeistert. Das heißt z.B. im TSD, die Fähigkeiten des waffenlosen Zweikampfes wurden geschärft. Jedoch es bedeutet ungemein mehr als nur die Beherrschung der reinen technischen Fähigkeiten. Der Rang eines Schwarzgurtträgers, den man in einer Kampfkunst erreichen kann, ist umfassend anerkannt. Als Schwarzgurt muss man das Bestmögliche tun, um physische Konfrontation zu vermeiden, die höchste Zurückhaltung praktizieren, dabei selbstsicher beim Gegenüberstehen einer bevorstehenden Bedrohung bzw. Angriff auf einen selbst oder andere bleiben. Man muss die Verantwortung bei ihm voraussetzen, andere davor zu beschützen, dass ihnen von anderen kein Schaden zugefügt wird.

Bedauerlicherweise gibt es Personen, besonders in der westlichen Gesellschaft, die tun, was sie tun können, um andere zu provozieren, damit sie ihre Fähigkeiten als Schwarzgurt unter Beweis stellen müssen. Deshalb muss man als Schwarzgurt zurückhaltend sein und Besonnenheit praktizieren, was die eigenen Fähigkeiten in den Kampfkünsten anbetrifft. Er sollte die notwendige philosophische Sicht innerhalb seines erlernten Stils entwickeln. Wenn man sich mit einem Schwarzgurt unterhält, könnte der Uneingeweihte dessen freundliches und angepasstes Verhalten als Schwäche missverstehen. Schwarzgurte sollten dazu tendieren, mehr ein zurückhaltendes Wesen an den Tag zu legen. Die überwiegende Mehrheit der westlichen Gesellschaft hat durch Fernsehen und Kino nur einen beschränkten Zugang zu den Kampfkünsten, wo mehr deren Techniken und nur wenig deren Philosophie, wenn es eine gibt, beschrieben wird bzw. zum Ausdruck kommt. Aus diesem Grund dient in diesem Fall ein Schwarzgurt auch als Botschafter der Kampfkünste für diejenigen, die uneingeweiht in den Kampfkünsten sind.

Unter der Voraussetzung, dass ein Schwarzgurt eine nicht übliche Erscheinung in der westlichen Gesellschaft ist, bedeutet es, dass alles was er innerhalb oder außerhalb des Dojangs sagt oder tut, ein Thema der Überprüfung ist und so im Umfeld in Erinnerung bleiben wird. Während einige den Namen eines Schwarzgurt vergessen mögen, die Tatsache aber dass er ein Schwarzgurt ist, und die Art seines Auftretens als solcher wird nicht so schnell vergessen werden. Ein Schwarzgurt zu sein bedeutet, dass man nach Vortrefflichkeit in allem streben sollte, was man sagt und tut, sowie sie auch alle Schüler in den Kampfkünsten unabhängig des ausgeübten Stils repräsentieren. Als Schwarzgurt muss man sowohl als Lehrer als auch als Schüler für andere innerhalb der Kampfkünste zur Verfügung stehen. Man muss empfänglich für Fragen anderer Schüler sein und einen großen Bereich von Techniken und Wissen abdecken. Ein Schwarzgurt zu sein ist sicherlich ein Meilenstein in den eigenen Studien der Kampfkünste. Es bedeutet aber nur, dass man eine bestimmte Anzahl von Techniken gemeistert und die persönliche Sicht, in der man lebt erweitert hat.

Nachdem man mit dem Studium des TSD beginnt, lernt man, dass ein Schwarzgurt zu werden die Möglichkeit erweitert, durch die Einführung wie man sauber und effektiv sowohl Waffen als auch Philosophien und Techniken aus anderen bereits erlernten Kampfkunststilen integriert, umfassend zu lernen. Ebenfalls zusätzlich und wichtiger als die technischen Fähigkeiten in den Kampfkünsten ist deren Philosophie, die man auf der Reise, um ein Schwarzgurt zu werden, entwickelt. Sowie sich ebenfalls der Horizont dieser Philosophie erweitert, nachdem man ein Schwarzgurt wurde. Ironischer-weise ein Schwarzgurt zu sein heißt, dass man Fähigkeiten gemeistert hat, welche man ehrlich hofft, niemals außerhalb des Dojangs anwenden zu müssen.

Um ein guter Schwarzgurt zu werden, ist es wichtig auf einer persönlichen Ebene einen Lehrer zu finden, bei dem man sich wohl fühlt, von ihm zu lernen und der gewillt ist, einen so wie man ist, als Schüler zu akzeptieren. Auch wenn man anfangs nicht die notwendigen körperlichen Voraussetzungen für ein TSD Training mitbringt, sollte man nicht durch unnötige ungeduldige, neugierige Fragen, die Möglichkeiten, die sich in den ersten Stunden des Lernens bieten, durch das eigene Ego verseuchen. Von der ersten Stunde an und mit jeder weiteren Stunde, die man seitdem dem Training beiwohnt, unabhängig bei welchem Trainer, sollte einem die uneingeschränkte Unterstützung und Zuversicht durch den jeweiligen Trainer zu Teil werden. Jedes mal wenn man zum Unterricht geht, unabhängig wer unterrichtet, sollte der Trainer mit dem individuellen Bedarf (Notwendigkeit) eines jeden Schülers im Dojang im Gleichklang scheinen. Beobachtet man einen Trainer, der gleichzeitig mit einer Anzahl von Schülern arbeitet, die gewöhnlich jeder für sich verschiedene Formen oder Techniken zur gleichen Zeit üben, zeigt es sich, was es bedeutet, ein Schwarzgurt zu sein. Ein Schwarzgurt sollte sich selbst bewusst sein und in Übereinstimmung mit der Umgebung leben, während er gleichzeitig unterschwellig die Zuversicht und das Vertrauen in solche stärken sollte, welche nicht so stark und selbstsicher wie er selbst sind.

*) Eine gekürzte Fassung eines Dan-Aufsatzes von Rick Williamson